

ren Harmonie hinleitenden Idee ent schlagen, daß alles gesellschaftlich ist in der gesellschaftlichen Welt, daß das Leben jedes Einzelnen unter uns in allen Punkten mit dem aller Mitglieder der Gesellschaft zusammenhängt, daß folglich Alles der Natur der Dinge gemäß darin nothwendig auf die Gesamtheit Bezug hat, und daß, wo jede andere Folgerung in den Ergebnissen des gemeinsamen Wirkens mit dem gemeinsamen Ziele in Widerspruch steht, auch eine wirkliche Uebertretung des Productionsgesetzes sowol in sogenannter materieller, als in moralischer und geistiger Hinsicht stattfindet. Nach diesem einzig und allein auf die genau zergliederten Thatsachen gegründeten Gesichtspunkt kann man sogar behaupten, daß es in der Gesellschaft in der That keine völlig unterschiedenen Individuen, sondern nur Theile des Gesamtwesens der Gesellschaft gibt, von denen keines von den andern, als höchstens in der Idee, getrennt angesehen werden kann. Das ist diese völlig zerstörend wirkende Idee, die man allein ein gedachtes Wesen, mit rein in der Einbildung bestehenden Personen nennen könnte, weil es in der Wirklichkeit keinen Einzelnen gibt, der eine ihm ausschließlich zukommende Kraft besäße, die ohne Beihülfe von allen Gliedern desselben Körpers ihre Sache führen könnte. Bemerken wir schließlich noch, welch festen Grund eine solche Anschauungsweise dem System allgemeiner Harmonie, nicht allein für jede einzelne Verbindung, sondern auch für alle Theile der großen menschlichen Assoziation gewährt, weil sie nur so ihre betreffende Stellung in der gemeinsamen Benutzung des Erdballs wohl zu begreifen im Stande sind. Hieraus ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß, in welcher Beziehung man auch den von mir geprüften Einwurf betrachten möge, derselbe aller festen Begründung entbehrt."

So spricht der von dem „alten“ Ruge so gründlich behandelte Dezamy, dessen Anschauungsweise Ruge nicht kritisirt,